

Die Datenschleuder

Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende

Ein Organ des Chaos Computer Club



**Tödliches Rendezvous - der
Killer kam aus dem Internet**

Impressum

Die Datenschleuder Nr. 57
Quartal IV, Dezember 1996

Herausgeber:

Chaos Computer Club e.V.
Schwenckestr. 85
D-20255 Hamburg
Tel. 040 - 401 801 - 0
Fax. 040 - 491 76 89

Redaktion:

Redaktion Datenschleuder
Neue Schönhauser Str. 20
D-10178 Berlin
Tel. 030 - 283 54 87 2
Fax. 030 - 283 54 87 8

Druck:

St. Pauli Druckerei, Hamburg

ViSdP: Andy Müller-Maguhn

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Wau Holland (wau@ccc.de),
Frank Rieger (frank@ccc.de),
Christine Schönfeld (c.schoenfeld@bionic.zerberus.de), Peter
Glaser,

Eigentumsvorbehalt:

Diese Zeitschrift ist solange
Eigentum des Absenders, bis
sie dem Gefangenen persönlich
ausgehändigt worden ist. Zur-
Habe-Nahme ist keine persön-
liche Aushändigung im Sinne
des Vorbehalts. Wird die
Zeitschrift dem Gefangenen
nicht ausgehändigt, so ist sie
dem Absender mit dem Grund
der Nichtaushändigung in
Form eines rechtsmittelfähigen
Bescheides zurückzusenden.

Adressen

Hamburg: Treff jeden Dienstag um 20 Uhr in den Clubräumen oder im griechischen Restaurant gegenüber. Schwenckestr. 85, 20255 Hamburg. U-Bahn Osterstr. Achtung! Neue Rufnummer 040-401801-0, Fax 040-4917689, mail: ccchh@ccc.de, <http://www.ccc.de> **Berlin:** Treff jeden Dienstag so ungefähr 20 Uhr in den Clubräumen, Neue Schönhauser Str. 20, 10178 Berlin, im Vorderhaus ganz oben. ÖPnV: Alexanderplatz oder Hackescher Markt. Tel. 030-28354870, Fax 030-28354878, cccb1n@ccc.de. <http://www.berlin.ccc.de> Chaos-Radio auf Fritz jeweils am letzten Mittwoch im Monat. **Lübeck:** Treff am ersten und dritten Freitag im Monat um 19 Uhr im „Shorty´s“, Kronsford Allee 3a. Briefpost: CCC-HL c/o Benno Fischer, Bugenhagenstr. 7, D-23568 Lübeck. Tel. 0451 - 3882220, Fax. 0451 - 3882221, mail: ccc@ews.on-luebeck.de, <http://www.on-luebeck.de/bfischer/ccc.html> **Ulm:** Treff jeden Montag um 19 Uhr im Cafe Einstein an der Uni Ulm. Kontakt: frank.kargl@rz.uni-ulm.de **Bielefeld:** FoeBud e.V., Treff jeden Dienstag um 19:30 im Cafe Durst in der Heeperstr. 64. Monatliche „Public Domain“ Veranstaltung, siehe Mailbox. Briefpost: Foebud e.V., Marktstr. 18, D-33602 Bielefeld, Fax. 0521-61172, Mailbox 0521-68000 und Telefon-Hotline (Mo-Fr 17-19 Uhr) 0521-175254. Mail zentrale@bionic.zerberus.de **Stuttgart:** Socrates - Stuttgarter Computerunde, Kontakt: T. Schuster, Im Feuerhaupt 19, D-70794 Filderstadt, norman@delos.stgt.sub.org **Frankfurt:** da tut sich auch was, auch wenn es noch keinen Treff in der wirklichen Welt gibt - siehe <http://www.rz.uni-frankfurt.de/~katsemi>

Österreich: Engagierte ComputerexpertInnen, Postfach 168, A-1015 Wien **Amerika:** 2600 (Zeitschrift) mit diversen Treffs an diversen Standorten. Abopreise Overseas: 30\$ individual, \$65 corporate, Back issues available at \$30 per year overseas. Briefpost: 2600, Subscription Dept., P.O. Box 752, Middle Island, NY 11953-0752, Tel. +1-516-751-2600, Fax. +1-516-474-2677, <http://www.2600.com>



13. Chaos Communication

Wir befinden uns im Jahre 4 vor Null. Das gesamte Internet ist von den Großkonzernen besetzt... Das gesamte Internet? Nein! Das von unbeugsamen Hackern bevölkerte globale Dorf hört nicht auf, den Eindringlingen Widerstand zu leisten. Und das Leben ist nicht leicht für die kommerziellen Legionäre, die als Besatzung in den befestigten Lagern Backbonum, Firewallum, Webarium und Telekomum dienen...



Der futurologische Congress

- Leben nach der Internetdepression

27.-29. Dezember 1996,

Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgastr. 12, Hamburg

Agentensoftware / Ausstieg aus der Unix-Technologie bis zum Jahre 2005? / Promis / Wirtschaftsspionage / Lauschangriff / Telekomma / Firewall Aufzucht und Pflege / ATM / THC++ / DECT / Telefonanlagen-Hacking / Menschenrechte / Kybernetik-Visionen / Dummheit in Netzen / Spitzel im Web / ISDN en detail / IP via Packet / Chaos-PR / InfoWar / Wer traut einem Trustcenter? / Kompatibilität von virtueller und tatsächlicher Realität? / Festplattenweitwurf / Geschichte der Kommunikation: die Zukunft als self-fulfilling prophecy? / Zensur - Blauhelme auf der Datenautobahn? / Fernsehsender selbst gemacht / Geld und andere virtuelle Realitäten / CCC vor Ort: Erschliessung des Universums... / Raum für eigene Ideen

Genauer Fahrplan und Übersicht über die Veranstaltungen demnächst unter

<http://www.ccc.de>

Eintrittspreise:

Normal 42.- DM / Mitglieder des CCC e.V. 23.- DM / Presse 75.- DM / Gewerbliche Teilnehmer 200.- DM / Schüler u.ä. 30.- DM

Editorialsimulation

Liebe Leser,

diese Datenschleuder sollte eigentlich schon den Congressfahrplan enthalten - aber der ist noch in Arbeit. Ohnehin soll es dieses Jahr weniger Unterhaltungsprogramm und mehr Diskussion geben: wie stellen wir uns die Zukunft vor? Wo wollen wir hin? Wie kommen wir da hin?

Gewürzt mit der Auseinandersetzung um bestehende Konflikte und zukunftsweisende Projekte.

Diese Datenschleuder ist daher auch eher eine wüste Materialsammlung zur Diskussionsinspiration.

Wir warten auf eure Eingaben...



Kurz-

TOP SIGNS OF NET ADDICTION

1. You wake up at 3 a.m. to go to the bathroom and stop to check your e-mail on the way back to bed.
2. You get a tattoo that reads „This body best viewed with Netscape Navigator 1.1 or higher.“
3. You name your children Eudora, Mozilla and Dotcom.
4. You turn off your modem and get this awful empty feeling, like you just pulled the plug on a loved one.

Wenn bestimmte Handlungen in einem Mitgliedstaat strafbar sind, in einem anderen aber nicht, ist es schwierig, sie grenzüberschreitend zu verfolgen.

Telekom: Ruhe vor dem Telefon

Telekom hat an den meisten digitalen Vermittlungsstellen eine Funktion „Ruhe vor dem Telefon“. Zu aktivieren ist diese von jedem analogen, digital vermittelten Anschluß mit *000# (Anrufer hören dann „Dieser Anschluß ist vorübergehend nicht erreichbar“) um wieder anrufbar zu werden muß #000# eingeben. Die Funktion ist wahrscheinlich undokumentiert, da kein Telekomiker etwas davon wußte. Weitere undokumentierte Funktionen: *888# (Funktion unbekannt) *555# (wie *000# nur ohne Sonderwählton) *redbaron@ccc.de*

Kryptogesetz?

Das Springer-Platziermedium „Die Welt“ berichtet in einem Artikel von Roland Nelles am 26.11.1996 unter der Überschrift „Mona Lisa als verschlüsselte Nachricht“ von angeblichen Forderungen gegen den unbegrenzten Einsatz kryptographischer Verfahren von seitens des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) und des Bundesnachrichtendienstes (BND) gegenüber der Bundesregierung.

Wie hoch der Realanteil der Meldung ist, lässt sich allerdings nicht sagen. Die Kernmeldung ist weder durch Zitate, noch konkrete Massnahmen belegt. Einzig der innenpolitische Sprecher der Unionsfraktion Erwin Marschewski ist als Quelle mit der Forderung nach einem „Kryptogesetz“ angeführt, dass Kriminellen verbieten soll, verschlüsselte Nachrichten auszutauschen. *crd@ccc.de*

„Grünbuch Jugendschutz“

Das Grünbuch (Diskussionsvorlage) der europäischen Kommission zum Jugendschutz in audiovisuellen Medien ist da, zur Zeit allerdings erst rein elektronisch. In verschiedenen Sprachen, aber allesamt in „Word für Windows“ des amerikanischen Herstellers Alt-F4

unter <http://europa.eu.int/en/record/green/gp9610/protec.html>

Macht Comuserve Deutschland den Laden zu?

Gegenüber dem ARD-Magazin „Report“ vom 18.11.1996 hat der Geschäftsführer von Comuserve Deutschland Felix Somm verlautet, Comuserve erwäge aufgrund der drohenden strafrechtlichen Verantwortung für Service-Provider die Schliessung der deutschen Filiale und den Umzug nach Luxemburg.



DECT Scanner bald erhältlich ?!

Die Sonderausgabe „Scanner Praxis“ (Funk Spezial Nr. 37) berichtet, ein DECT-Decoder / Scanner sei für 1997 bereits angekündigt. Herstellerangaben waren bislang noch nicht erhältlich. Ansonsten enthält das Heft „Berichte über technische Verfahren und betriebstechnische Vorgehensweisen“, z.B. für das C-Netz, was - im Gegensatz zur Anwendung der beschriebenen Geräte - durchgehend legal ist...
crd@ccc.de

GSM Scanner schon erhältlich

Seit Ende sind nunmehr auch die Mobilfunknetze D1, D2 und E-Plus nach der Fernmeldeüberwachungsverordnung abhörbar. „Bisher hatte sich Polizei nur mit Hilfe von Spezialgeräten in den Funkverkehr einschalten können. Die Geräte sind so teuer (um 100.000 Mark), daß in ganz Deutschland nach Schätzungen nur ein Dutzend Exemplare bereitstanden.“ (Criminal Digest, Sicherheits-Management 5/96). Klingt nach Rhode und Schwarz...
de

FALCON etc. - neuronale Netzwerke

FALCON ist ein seit ca. 2 Jahren bestehendes neuronales Netzwerk zur Missbrauchsprävention der Gesellschaft für Zahlungssysteme, was durch Schattenbuchungen bei Kreditkartengebraucht (hier: „Eurocard“) ein Benutzerprofil anlegt und jedwede Abhebungen bzw. Kartengebräuche mit diesem abgleicht. Widerspricht die zweite Abbuchung eklatant dem angelegten Profil schlägt das System Alarm und fordert das POS-Terminal über das Personal auf, dass sich der Kartenbenutzer ausweisen soll; bzw. eine telefonische Überprüfung bestimmter Daten (Geburtsdatum, letzte Benutzungen etc.) anordnet.

Der bislang bestehende „Bug“ des Systems, dass nämlich totalgefälschte Karten bei Beträgen unter 100.- DM gar nicht erfasst werden wird angeblich bald behoben.

Entwickelt wurde das System übrigens von der amerikanischen Firma HNC, deren neuronale Netzwerktechnologien natürlich auch Kundenprofile zu Marketingzwecken (Kundenprofilverkauf, siehe American Express) erstellen - siehe <http://www.hnc.com>

Meldungen

5. You spend half of the plane trip with your laptop on your lap... and your child in the overhead compartment

6. You decide to stay in college for an additional year or two, just for the free Internet access.

7. You laugh at people with 2400-baud modems.

8. You start using smileys in your snail mail.

9. Your hard drive crashes. You haven't logged in for two hours. You start to twitch. You pick up the phone and manually dial your ISP's access number. You try to hum to communicate with the modem. And you succeed.

Quelle: TechKnow Times, Volume 2 - Issue 27, November 20, 1996



Recht

/emp MR 10.11.96 - Die Einführung von Geldkarten führt schleichend zur Einschränkung des Rechts auf Bargeld. Dabei wird gefährlicher sozialer Zwang ausgeübt. Der Verkehrsverbund in Hessen zeigt jetzt in Marburg, wie das gemacht wird. Rentner sind die ersten Opfer.

Mit der Macht der „Tarifhoheit“ wurde die ermässigte Sammelkarte für Rentner abgeschafft (25 Fahrten für 30 DM). Wenn Rentner zukünftig eine Ermässigung auf den zwei DM „Normalpreis“ haben wollen, müssen sie Busfahrten mit einer neuen maschinenlesbaren Karte bezahlen.

Dann zahlen sie „nur“ 1,70 statt bisher 1,20 DM. Auch die anderen Sammelkarten werden in Marburg abgeschafft und Ermässigungen gibt es nur noch für die Maschinenkartenbenutzer. Das erinnert an die Einführungsstrategie für Girokonten in den 60er Jahren. Mit dem Argument, Girokonten seien viel rationeller als die Lohnzahlung in bar gab es damals Gratis-Kontoführung. Aus Sicht der Unternehmer wurde das Überfallrisiko auf Geldtransporte vermindert und aus Sicht der Ehefrauen das Heimtransportrisiko am Freitag mit Kneipenumweg.

Später hiess es dann von den Banken, die Kontoführung sei so kompliziert, dass sie Geld kosten müsse. Eine ähnliche Entwicklung ist beim Plastikgeld zu erwarten.

Bei den Geldersatzkarten wird in Marburg ein finnisches Modell verwendet. Die Karten sind kontaktlos. Rechts und links der Türen ist in den Bussen ein „Entwerter“ angebracht. Er hat zwei Tasten, eine für „Einstieg“ und eine für „Ausstieg“. Oben drauf ist eine rote, gelbe und grüne Lampe, innendrin eine Bimmel. Die Karte muss beim Einsteigen mehrere Sekunden lang flach an den Automaten gehalten werden und die Taste „Einstieg“ gedrückt werden; vor dem Aussteigen entsprechend. Gerade für ältere Menschen, denen das Gehen schwerfällt, sind zeitliche Koordinationsprobleme beim Aussteigen absehbar: entweder wird der Ausstieg zu früh angegeben oder zu spät: „zisch“ schliessen die Türen und der Bus fährt weiter. Da der maschinelle Dialog einige Sekunden dauert, ist zudem Gedränge bei vollen Bussen zu erwarten.

Der Versuchsbetrieb verzögerte sich aufgrund der deutschen Gründlichkeit. Der finnische Hersteller hat sich vermutlich gedacht „eine Software, die fuer ganz Finnland gilt, wird vom Tarifschema auf einen Teil von Hessen anpassbar sein“. Der Hersteller irrte gründlich und grausam.



Bar-

„Personenbezug“. Halbwegs nachvollziehbar sind sie trotzdem. Für jede Karte wird ein „Schattenkonto“ bei der Börsenevidenzzentrale geführt. Auf der Rückseite vermerkt sind: Kreis- und Stadtsparkasse Hannover, Großraum Verkehr Hannover und Deutsche Messe AG.

Auch das „Pfand“-Prinzip wurde beibehalten: „Diese Karte ist Eigentum der Nord/LB Hannover“ steht drauf. Das Verkehrsverbund-Prinzip funktioniert jedoch etwas anders. Die Ausgabestelle, der Karteneigentümer, hat freie Speicherplätze für Dritte auf der Karte vorgesehen. Ein „Dritter“ ist der Verkehrsverbund „Grossraumverkehr Hannover“.

Im Unterschied zum Marburger Modell ist nur eine Aktion notwendig zum Erwerb eines Fahrscheins. An der Einstiegshaltestelle wird die Karte in einen Automaten geschoben und das Fahrtziel sowie die Preisgruppe (zB Vollzahler, Hund oder Kind) gewählt. Diese Daten, also Haltestelle, Datum, Uhrzeit, Preisgruppe werden auf der Karte gespeichert. Der Kontrolleur hat ein Lesegerät, das „nur“ diese bankfremden Speicherstellen auslesen kann.

Nach einer Anlaufzeit könnten die Kontrolleure die Vollmacht der Nord/LB (oä) bekommen, Karten angeblicher Schwarzfahrer einzubehalten (das Adjektiv „angeblich“ könnte wichtig werden).

Auf der Zählbit wurden Karten mit 30 DM darauf verkauft. Da man ein Lesegerät benötigt, um zu wissen, wieviel auf der Karte ist, wurde dort eine Art „Selbstkostenpreis“ kalkuliert. So gut wie jeder, der auf der Zählbit Home so eine Karte kaufte, erwarb auch ein Lesegerät für fünf DM und der erste Akt war, daß diese 5 DM von den 30 DM abgebucht wurden.

Auch „unpassende“ Chipkarten mit ISO-Kontaktfeld (Telefonkarten, Krankenkassenkarten, Sky Pay-TV Karten usw) können in das Sparkassenlesegerät gesteckt werden. Doch dann erscheint nur eine Fehlernummer E 1, E 2 usw. (E wie Error).

Bei „korrekten“ Geldkarten wird nach dem Einschieben angezeigt, wieviel Geld noch „drauf“ ist. Am Lesegerät ist ein einziger Knopf. Damit wird mit jedem Knopfdruck der letzte Zahlungsvorgang anzeigen; bis 15 Stück. Danach werden die zwei letzten „Ladungen“ der Karte angezeigt: Ladesumme 1 und Ladesumme 2.

Allmählich sollen die Kontoauszugsdrucker bei Banken und Sparkassen umgestellt werden auf Chipkarten mit Lademöglichkeiten für Geldkarten oder Kontokarten (die werden auch von Magnet auf Chip umgestellt). Es ist jedoch zu



hoffen, dass zumindest Kontokarten von vermuteten Schwarzfahrern nicht von den Kontrolleuren einbehalten werden :-(- Aber das bleibt abzuwarten.

Ausblick

In der Perspektive wird es zu Kaufhäusern kommen, die (fast) ohne Personal 24 Stunden rund um die Uhr betrieben werden. Die Kunden werden die Waren an einer „Kasse“ selbst buchen und mit Karte bezahlen. Zuerst werden das die grossen Franchise-Kettenläden durchziehen. Denn nur dann, wenn die Bargeldannahme verweigert wird, kommt der Rationalisierungseffekt der Karte zum Tragen und die runde halbe Stunde zur abendlichen Kassenabrechnung fällt weg - bei Mischsystem Karten und Bargeld wird die Kassenabrechnung nur kürzer.

So auf die BRD bezogen, kann das System, konsequent durchgezogen, nochmal drei Millionen Arbeitslose mehr bringen. Vor allem dann, wenn nicht nur das Regalnachfüllpersonal reduziert wird, sondern auch das Kassenpersonal. Modellprojekte dazu gibt es schon. Eine Kombination von Strichcode-Scanner mit der „Waren-Entsicherung“ (elektromagnetische Freisaltprozedur) macht das möglich.

Darüber hinaus gibt es in den USA längst „intelligente Gebäude“, die Eindringlinge gefangen nehmen, indem der Fahrstuhl zwischen zwei Stockwerken hält; das berichtete die Zeitschrift „BEUTE“ vor über zwei Jahren.

Ähnliches ist für deutsche Ladendiebe auch denkbar. Als Entwickler kann man solche Projekte durchaus seriös kalkulieren. Es hilft nicht, vor bekannten und absehbaren Entwicklungen die Augen zu verschliessen. Marx-Exegeten der 60er Jahre (die es heute noch gibt) haben heftig und verzweifelt diskutiert, ob und wie Distributions-Arbeiter (zB Kaufhausangestellte) an der Mehrwertproduktion beteiligt sind oder ob sie zum „Lumpenproletariat“ gehören. Angesichts der weltumspannenden Automatisierung ist diese Debatte überholt. Auf dem Chaos Communication Congress wurde bereits vor mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Hamburg über die Notwendigkeit des „Rechts auf Bargeld“ diskutiert. Nun wird es ernst.

(c) Wau Holland — verbreitet von eMailPress - die agentur gegen den strich Erstverbreitung in cl.magazine.mik - Alle Rechte vorbehalten Anfragen an die Redaktion via emp@nades-hda.gun.de

Geld



könnte zuerst in den Netzen virtuelle Wirklichkeit werden. Erste Voraussetzung hierfür ist das Menschenrecht auf ein eigenes ...

*** V 0.3: „VIRTUAL HOME“ in offenen Netzen (dazu zählt auch jeder Internet Provider wie CompuServe oder AOL, die den Zugriff auf _offene Netze_ über ihre eigene Systeme anbieten).

*** U.a. ist mit dem „RIGHT OF VIRTUAL HOME“ das Recht verbunden auf: - eine private Mailbox für elektronische Post (RIGHT OF VIRTUAL COMMUNICATION). - ein Recht auf eine Home Page (auch für „Homeless people“, um die vereinfachte Chance zu erhalten, sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren) Es entspricht dem Abwehrrecht auf Unverletzlichkeit der Wohnung, ist aber darüberhinaus ein Teilhaberecht. *** V 0.3: Dafür gelten besondere Kündigungsbedingungen, z.B. drei Monate bei Nichtzahlung der „virtuellen Mietvorauszahlung“ - das Recht der Anbieter !!! (zum Schutz gegen Betrüger).

6. Im Internet und kommerziellen Computernetzen wie CompuServe sollte zweitens sowohl die Meinungsfreiheit als Abwehrrecht gegen staatliche Bevormundung als auch der außer- und überstaatliche Grundsatz der freien Rede in den Netzwerken als ungeschriebene Geschäftsgrundlage gelten (FREE SPEECH IN THE NETWORKS).

7. Da keine Freiheit grenzenlos sein kann, sollte drittens die Achtung der Freiheit der anderen User in Computernetzen zunächst wie bisher in freiwilliger kollektiver Selbstkontrolle (Netiquette) und notfalls durch abgestufte, rechtsstaatliche Sanktionen unabhängiger Instanzen durchgesetzt werden (Netzgerichtsbarkeit). Zensur darf nicht stattfinden.

*** KOMMENTAR BISHOP V 0.3: Über ein Netzgericht sollten wir _lange_ und _ausführlich_ diskutieren - und nach meinen Gedanken den Punkt rauslassen, da wir uns sonst auf eine juristische Ebene begeben, in der wir uns verlieren. Ich weiß, Wyatt, dass Ihnen der Punkt am Herzen liegt, aber denken Sie bitte drüber nach.

8. Kommerzielle Computernetze, Internet-Provider und der globale Markt:

—wie CompuServe— sollten im Wettbewerb untereinander und mit dem Internet die Grundversorgung an freier Information sicherstellen und die notwendige Infrastruktur vorhalten, damit Menschen weltweit jederzeit frei und ungehindert miteinander kommunizieren können.

Magna



Charta

9. Unsere informationelle Selbstbestimmung gewinnt durch die Computernetze neue Spielräume, gerät aber auch in neue Gefahren. Als User haben wir es weitgehend selbst in der Hand, durch verantwortliches Handeln oder Unterlassen, durch individuelle oder kollektive Disziplin und durch Zivilcourage die Chancen weltweiter Kommunikation hin zum freien und mündigen virtuellen *** Bürger des Planeten Erde *** weiterzuentwickeln.

*** V 0.3: Wir wollen auch den Mond bevoelkern, —> Bspl: Projekt Euromond 2000 der ESA *** Nach vorne denken !

10. Gegen jeden, der es unternimmt, diesen Kodex weltweiter Kommunikation durch Zensur, Mißbrauch von Marktmacht oder Methoden unlauterer Desinformation außer Kraft zu setzen, hat jeder User der Computernetze unabhängig von Verträgen das moralische Recht und die Pflicht zum virtuellen Widerstand. *** V 0.3, hervorheben: Wir sind das Netz!

From: FringeWare News Network <email@Fringeware.COM>

LONDON (Nov 8, 1996 1:48 p.m. EST) - Scientists searching for one of the fundamental keys to the universe found they had been beaten to the answer by the comic cult novel „Hitchhiker’s Guide to the Galaxy“; and the answer was 42. In the British novel and radio serial by Douglas Adams, an alien race programs a computer called Deep Thought to provide the ultimate answer to understanding life and the universe. In the novel, seven and a half million years later Deep Thought comes back with the result - 42.

Astronomers at Britain’s Cambridge University took a little less time - three years - to calculate the Hubble Constant that determines the age of the universe. But the answer was the same. „It caused quite a few laughs when we arrived at the figure 42, because we’re all great fans of The Hitchhiker’s Guide,“ Dr. Keith Grange, one of the team of Cambridge scientists who worked on the project, said Friday. „Everyone thought it was quite fun.“

The scientists were using a new technique to determine the value of the Hubble Constant, a source of constant controversy among astronomers. The Constant is a measure of the rate at which galaxies are receding from each other as a result of the Big Bang that created the universe. Knowing how quickly everything is flying apart can enable scientists to work out the universe’s age. This has presented a problem, since the large Hubble Constant values estimated by some experts would mean that the universe is younger than its oldest stars. The Cambridge team put the age of the universe at between 14 and 16 billion years. Grange said the answer was unlikely to remain 42, however. The team plans to observe more galaxy clusters and take an average of a larger number of measurements. „After averaging out all these values we’ll have a relatively accurate answer,“ he said. „It may be 42, but it could be anything between 30 and 55.“



Schütze sich, wer kann?

- ein subjektiver Erlebnisbericht

Fern-

Die Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) hatte geladen. Unter dem Titel „Schütze sich wer kann? Programminhalte und Jugendschutz im digitalen Zeitalter“ veranstaltete sie einen Tag in der documenta-Halle in Kassel, zu der ich ein einführendes Referat zur Laswell-Formel im digitalen Zeitalter halten durfte; „Who says what to whom in which channel with what effect“.

Zunächst jedoch war Geduld, Nachsicht und Stillsitzen gefragt. Meine Lieblingstätigkeiten sozusagen. Grrrr. Die Begrüßungsworte waren noch grad zu ertragen, die Rede des Vorsitzenden der Gemeinsamen Stelle Jugendschutz und Programm der LMA schon weniger. Obwohl sich mein Anfangsverdacht, an einer Veranstaltung mit Menschen teilzunehmen, die ihren Lustgewinn aus Regelung und Kontrolle gewinnen, nur bedingt bestätigt hat. Die Frage lautete anfänglich aber schon erstmal nicht ob, sondern wie man das Internet und die dortigen Inhalte unter die Fittiche nehmen könne.

Wobei die Materie selbst noch eher in unerreichbarer Ferne für die staatlichen Medienhygieneinstitute ist. Die haben erstmal genug daran zu schlucken, dass es Satelliten gibt, die sich nicht um nationale Grenzen und Gesetze kümmern und Sender, die das wissen. So sind dänische und schwedische Fernsehsender sexuell etwas freizügiger als es die deutschen Vorschriften erlauben, aber nicht minder beliebt bei deutschen Zuschauern.

In meinem Referat war ich gebeten worden, auf die „neuen“ Medien und ihre Funktionsweisen einzugehen - und dann hiess es auf einmal, auch digitales Fernsehen müsse Erwähnung und Erklärung finden. Damit habe ich dann auch angefangen, mit der Frage, was Fernsehen denn mit neuen Medien zu tun hat.

Ob analog, digital, mit oder Setzdraufkiste - Fernsehen ist nach meinem Empfinden nun mal altes Einwegmedium. Vom Sender zum Empfänger („Konsument“), werbungsbeladen und wirtschaftlich orientiert. Mit Sportberichten und Lottozahlen in der Tagesschau (und das ist angeblich noch die seriöseste Nachrichtensendung) usw. - mit einem Wort: uninteressant. Von mir aus können Sie Fernsehen auch wegen Volksverdummung verbieten, habe ich ihnen gesagt. Mal sehen, ob es hilft.

Zumindest die Punkte wirtschaftlich orientierte Programmgestaltung, Dominanz von Werberahmenprogramm und sinkender Realanteil stiessen auf einige Zustimmung. Man muss sich dabei aber auch klar machen, was für einen Beruf die



sehen

Leute haben. Die müssen teilweise den ganzen Tag Fernsehen gucken und darüber befinden. Sozusagen psychische Folter gegen finanzielle Entschädigung.

In einer halben Stunde die Dienste des Internet zu erklären und vorzuführen, war zwar nicht wirklich in der ausführlichen Variante möglich, aber irgendwie zumindest im groben. Meine Vorgabe war, denen nicht nur zu vermitteln, an welche technischen Probleme Informationsblockaden stossen, sondern vor allem, warum das aus gesellschaftlicher Sicht nicht sinnvoll ist. Kernkonflikt ist für mich dabei Kanal- gegen Kommunikationsmodell, genauer: repräsentativ gegen interaktiv.

Denn die Vorstellung, man müsse zum Schutz der Gesinnung repräsentativ für den Zuschauer sorgen, kontrollieren und zensieren stammt genauso wie das Fernsehen selbst aus der alten repräsentativen Medienwelt. Im Fernsehen wird für einen gedacht, gehandelt und getan. Genau das halte ich für den verdummenden Faktor. Durch eine Teilnahmesimulation am Geschehen wird im Gehirn ein Prozess ohne eigene Teilnahme projiziert. Das so Erlebte ist aber eben nicht erlebt, sondern nur rezipiert. Denn durch reinen Medienkonsum - oder etwas netter formuliert, durch reine Informationsaufnahme - entsteht noch keine Weisheit.

Nur durch verstandene Erfahrung entsteht Bewusstsein, wenn überhaupt. - also etwa

Erfahrung + Information (Verständnis)= Bewusstsein

Das Schöne an Kommunikation ist, dass man dadurch Erfahrung macht. Will sagen, man muss nicht gegen jede Wand selbst fahren, es genügt oft, mit jemandem zu reden, der es gemacht hat. Und manchmal sogar, mit jemandem die Möglichkeit des Vorhandenseins der Wand mit Hilfe Dritter zu erörtern.

Die Förderung freier und ungehinderter Kommunikation steht vielleicht aus diesem Grund sogar in der Satzung des Chaos Computer Club. Inzwischen habe ich für mich jedenfalls klar, wie wichtig dieser Gedanke ist. Und das ist sozusagen das Kommunikationsmodell, interaktiv. Damit meine ich sozusagen die volle Interaktivität zwischen den Teilnehmern. Wer Interaktivität auf die „Auswahlinteraktivität“ einer Fernbedienung reduziert, begeht eigentlich ein Verbrechen am Wort, wenn nicht an der Menschheit. Mit der Errichtung einer technischen Infrastruktur, die volle Kommunikationsinteraktivität zulässt, ist allerdings noch keine Vernetzung der Teilnehmergehirne erreicht. Oder, um es mit Waus Worten zu



Mitglieds- & Bestellfetzen

Aus organisatorischen Gründen bitte Bestellungen und Mitglieds-/Abogeschichten getrennt ausfüllen.

Bestellfetzen

Ab sofort Trennung von Bestellungen und Mitgliedsanträgen bzw. Abos.
Dadurch geht beides schneller. Ggf. zweimal Name/Anschrift eintragen.

Preise gültig bis zur nächsten Ausgabe (DS58) - Januar 1996

| | | | |
|----------------------|-------|----|---|
| Literatur | | | |
| _____ | 42.00 | DM | Mailbox auf den Punkt gebracht |
| _____ | 29.80 | DM | Deutsches PGP-Handbuch + aktuelle Version |
| Alte Datenschleudern | | | |
| _____ | 50.00 | DM | Alle Datenschleudern der Jahre 1984-1989 |
| _____ | 15.00 | DM | Alle Datenschleudern des Jahres 1990 |
| _____ | 15.00 | DM | Alle Datenschleudern des Jahres 1991 |
| _____ | 15.00 | DM | Alle Datenschleudern des Jahres 1992 |
| _____ | 15.00 | DM | Alle Datenschleudern des Jahres 1993 |
| _____ | 15.00 | DM | Alle Datenschleudern des Jahres 1994 |
| _____ | 15.00 | DM | Alle Datenschleudern des Jahres 1995 |

+ 05.00 DM Portopauschale!

_____ Gesamtbetrag o liegt als V-Scheck o in Bar bei bzw.
o wurde am _____ überwiesen auf das Konto 59 90 90 - 201
bei der Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) des CCC e.V.

Name _____
Strass _____
PLZ, Ort _____

Absender, Bezugs- und Bestellschrift:

Chaos Computer Club e.V.
Schwenckestr. 85
D-20255 Hamburg

Postvertriebsstück C11301F

Programmierer und Softwarefirmen bemühen sich, immer Idiotensicherere Systeme und Programme zu entwickeln.
Das Universum bemüht sich, immer grössere Idioten zu entwickeln.

Bisher liegt das Universum in Führung.

- o Satzung + Mitgliedsantrag - kost 5.- DM in Briefmarken
 - o Abo der Datenschleuder, Normalpreis 60.- DM für 8 Ausgaben.
 - o Abo der Datenschleuder ermässigten Preis von 30.- DM für 8 Ausgaben zahlen.
 - o Abo der Datenschleuder, gewerblicher Preis von 100.- DM für 8 Ausgaben - wir schicken Rechnung.
- Kohle liegt
- o in bar o als Verrechnungsscheck o in Briefmarken bei bzw.
 - o überwiesen am _____ auf das Kto. 59 90 90 - 201 bei der Postbank Hamburg BLZ 200 100 20 des Chaos Computer Club e.V.

Ort/Datum/Unterschrift _____ Name _____
Strass _____
PLZ, Ort _____